

## Alexander Tsymbalyuk

## Diesmal nicht Zar, sondern entthronter König

Am 1. Februar 2020 freuten wir uns, den Bassisten Alexander Tsymbalyuk, nun bereits zum zweiten Mal als Gast begrüßen zu dürfen. Das Gespräch sollte eigentlich am 1. März stattfinden, auf den Tag genau sieben Jahre nach dem ersten Besuch. Insofern ein besonderer Tag, da der Künstler, wie auch die Moderatorin Gisela Schmöger, an diesem Tag Geburtstag haben. Der Termin hat aber nicht geklappt und so wurde es diesmal nichts mit einem Geburtstagsständchen der IBS-ler und Gäste. Eine kleine Enttäuschung bereitete uns der Künstler, ein bekennender Fan des Freistaates Bayern mit seinen Menschen und Traditionen, dass er nicht, wie von ihm versprochen, diesmal in der Lederhose erschienen ist.

Nun gleich zu seinem aktuellen Auftritt als Timur in *Turandot* in der Bayerischen Staatsoper: Ob eine besondere Nervosität bei dieser Vorstellung aufgrund der übertriebenen Aufmerksamkeit um Anna Netrebko herrschte? Ja, meinte Alexander Tsymbalyuk, das kann bei manchen Kollegen, dabei waren überdies fünf Rollendebütanten, schon der Fall gewesen sein. Er selbst verspürte im Vorfeld ein leichtes Prickeln, ist aber dann auf der Bühne so konzentriert, dass sich keine Nervosität breit machen kann. Das ist gut so, denn sonst würde er nur Energie einbüßen und der Timur ist zwar keine große Rolle, muss aber eindringlich gestaltet werden, weil ein nicht zu unterschätzender Einfluss auf die anderen Rollen besteht. Als erstes Musikbeispiel hörten wir die Arie des Timur „*Liù, Liù... erhebe dich*“, allerdings kein Mitschnitt der aktuellen Aufführung sondern eine Aufnahme von 2008 aus dem Opern- und Kulturhaus in Valencia unter der Leitung von Zubin Mehta.

In unvergesslicher Erinnerung bleibt jedoch Alexander Tsymbalyuk dem Münchner Opernpublikum in der Titelrolle des *Boris Godunow* und das unter der Regie

des umstrittenen Regisseurs Calixto Bieito. Die prachtvolle Stimme und die echte, aufrichtige Einstellung des Sängers zu seiner Rolle sowie die überzeugende Körpersprache faszinierten den Regisseur und so überließ er seinem Bassisten dessen Rollenauffassung. Die einzige Vorgabe, auf welcher Calixto Bieito bestand, war die, dass er weg wollte von den traditionellen Rollenklischees, um eine zeitlose Figur auf die Bühne zu bringen. So konnte



Alexander Tsymbalyuk einen vielschichtigen Boris darstellen als machtbewussten Herrscher, Zweifelnden, der sein Handeln hinterfragt, Familienmenschen und liebenden Vater, aber auch als eine bereuende, kranke und geschundene Seele. Eine Weiterentwicklung der Rolle durch vertiefte Charakterisierungsmerkmale und zusätzlich neuen Klangfarben ließ das folgende Musikbeispiel, eine Aufnahme von 2017 aus dem Opernhaus in Göteborg mit der Szene des Boris „*Meine Seele ist traurig*“ unter der Leitung von Kent Nagano erkennen.

Nun brachte Alexander Tsymbalyuk auf Wunsch dem Publikum nochmals seine Biografie näher. Schon als Kleinkind lauschte er aufmerksam den Klängen klassischer Musik und begann schon als Kind mit dem Klavierspiel, später kam dann das Schlagzeug dran. Daneben hatte er gern im Chor gesungen, bevor er mit 19 Jahren am

Konservatorium seiner Heimatstadt Odessa ein Gesangsstudium begann und bereits mit 21 Jahren dort mit der Rolle des Gremin in Tschaikowskys *Eugen Onegin* debütierte und schon seinen ersten Gesangswettbewerb gewonnen hatte. Erste wichtige Station seine Profikarriere war die Staatsoper in Hamburg, wo er zunächst im Opernstudio, dann im Ensemble engagiert war und etwa rund 90 Rollen (auch kleinere Rollen) im Jahr absolvierte und so wertvolle Erfahrungen sammeln konnte.

Als letztes Musikbeispiel hörten wir die Arie des Fürsten Gremin „*Ein jeder kennt die Lieb' auf Erden*“ aus Tschaikowskys Oper *Eugen Onegin*. In dieser und zusätzlich in der Partie des Sarezki wird Alexander Tsymbalyuk im Juli 2020 bei den Münchner Opernfestspielen auftreten.

Wunschrollen stehen noch einige auf dem Programm: in Verdi-Opern der König Philipp in *Don Carlo*, sowie der Zacharias in *Nabucco* und der Attila in gleichnamigem Werk. Auch der Graf Rodolfo in *La Sonnambula* von Vincenzo Bellini gehört dazu. Weitere Auftritte in Opern von Richard Wagner werden sicher auch noch kommen. Den Fafner und den Fasolt hat Alexander Tsymbalyuk schon gesungen und auch den Hunding an der Staatsoper Hamburg, für den er begeisterte Kritiken eingeheimst hatte. Weiterhin ist der Bassist sehr am Liedgesang interessiert, z. B. Lieder von Tschaikowsky und Rachmaninow, dann als nächste Stufe deutsche Lieder, besonders Lieder von Franz Schubert.

Noch eins: Wer Alexander Tsymbalyuk als Boris Godunow erleben will, muss im September 2020 die Staatsoper Hamburg besuchen. Wie wir erfuhren, ist der Künstler ein Freund der regionaler deutschen Küche und so hat Matjes einen Sieg über Leberkäs und Weißwurst errungen - aber das kommt bestimmt wieder mal andersrum.

Helmut Gutjahr